Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1915

459 (2.10.1915) Mittagsausgabe

Visual Library

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrahtberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 459 — 74. Jahrgang. — **Karlsruhe, Samstag, 2. Oktober 1915** — 74. Jahrgang. — **Mittagsblatt.**

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Im „Berner Bund" führt Hermann Stegemann aus: Von der deutschen Mauer im Westen ist unter dem furchtbaren ersten Anprall der englisch-französischen Rammstöße an zwei Stellen der Bewurf gefallen und die äußere Steinschicht beschädigt worden, weiter aber reichte die Auswirkung dieser Offensive nicht. Die Dienstag eingelaufenen Meldungen lassen erkennen, daß der Stillstand, den sich Engländer und Franzosen zur Wiederherstellung ihrer Sturmverbände und Nachführung des Belagerungsparkes gönnen müssen, noch nicht überwunden wurde. Je länger die Pause währt, desto leichter wird es der deutschen Heeresleitung, Reserven in den bedrohten Räumen zu versammeln, und desto eher darf man auch auf eine starke Erschütterung des Angreifers durch die erlittenen schweren Verluste schließen. . . . Der für sich zu betrachtende Kampf in den Argonnen, der mit der großen Offensive nicht zusammenhängt, hat nach deutschem Bericht das gewünschte Ergebnis gezeitigt, nach dem französischen mit einem Mißerfolg der Deutschen geendet. Von strategischer Bedeutung für die Gesamtlage war er offenbar nicht. Wichtig ist hingegen die französische Meldung, daß im Artois deutsche Truppen festgestellt worden seien, die kürzlich noch im Osten gefochten hätten. Stimmt das, so ist also nicht nur von deutscher Seite für eine Verstärkung der Westfront gesorgt worden, sondern es sind auch bei der ersten großen Offensive bereits Reserven eingesetzt worden. Von der Stärke und der Verteilung der auf deutscher Seite bereitgestellten Armeereserve hängt viel, wenn nicht alles ab.

Der Vorstoß der Argonnenarmee.

)(**Berlin,** 1. Okt. Ein Pariser Bericht der „Daily Mail" legt, nach einem Kopenhagener Telegramm der „Voss. Ztg.", dem Vorstoß der Argonnenarmee des Kronprinzen die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verhindere damit das Vordringen der Alliierten gegen Challerange, das in französischen Händen eine Bedrohung der deutschen Verbindungsstraßen zwischen der Argonnenarmee und dem Zentrum bedeuten würde. Es käme alles darauf an, den Vorstoß des Kronprinzen aufzuhalten.

Der Verzweiflungskampf.

(:) **Berlin,** 2. Okt. Im „Berliner Tageblatt" berichtet Bernhard Kellermann: Die ohne jede Rücksicht auf Verluste geführten Stürme machen den Eindruck eines Verzweiflungskampfes.

Die Engländer am Ypernbogen.

)(**Berlin,** 1. Okt. Ueber den abgeschlagenen Durchbruchsversuch der Engländer am Ypernbogen schreibt der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers": Am Abend des Angriffstages waren alle Gräben wieder fest in unserer Hand. Die Engländer haben die Erinnerung, daß sie ein paar deutsche Grabenstellungen für einige Stunden besetzt halten konnten, mit ungeheuren Verlusten an Toten, Verwundeten und Gefangenen reichlich teuer bezahlt. Die gefangenen Engländer sagten einmütig aus, daß sie unter der unerträglichen Wirkung unseres Artilleriefeuers zusammengebrochen seien und lassen unverhüllt erkennen, daß sie dem Schicksal dankbar dafür sind, daß es sie aus dem weiteren Kampf ausgeschaltet hat. Demgegenüber haben unsere unvergleichlich tapferen und hingebenden Truppen: Sachsen, Westfalen, Württemberger, kenen am gleichen Tag der Schlacht als schönster Heimatsgruß die Nachricht von dem 12 Milliardenerfolg der dritten Kriegsanleihe in die Grabenstellungen gebracht wurde, in stolzgehobenem Gefühl darüber einen vollständigen Sieg erfochten. Kein einziger Musketier steht da in der Schlachtfront, der es nicht weiß, daß hier ein Durchbruch der Engländer unmöglich ist. Einen Erfolg um jeden Preis wollten die Engländer erringen. Der Versuch ist völlig mißglückt.

(:) **Berlin,** 1. Okt. Der Berichterstatter des „L.-A.", Karl Rosner, meldet aus dem Felde unterm 1. Oktober: Etwa 500 Meter südlich der Straße Meenen-Ypern, dort, wo unsere Linien am meisten nach Osten ausbiegen und ein Vorsprung der feindlichen Stellung am nächsten an unsere Gräben heranreicht, ist unseren Truppen ein schöner Erfolg beschieden gewesen. Längst war diese vorgeschobene Stellung der Engländer etwas südlich von Hooge von uns als lästig empfunden worden. Die Gefahr lag nahe, daß eines Tages ein Angriff aus dieser Ausbuchtung heraus erfolgen könne. Diese Erwägung veranlaßte den kommandierenden General, mit den aus Truppen unseres westlichen Grenzlandes zusammengesetzten Korps, die hier in den festen Stellungen lagen, die Wegnahme des unbequemen Waldstückes einzuleiten. Für Mittwoch, den 29. September, nachmittags 5.30 Uhr, war der deutsche Angriff angesetzt. Der Feind sollte durch unser Vorgehen in einem Lande, in dem er selbst erst vor vier Tagen eine Mine vorgetrieben und gesprengt hatte, völlig überrumpelt werden. Man war dort so nahe aneinander, daß stellenweise nur 10 Meter Abstand zwischen den beiden Gegnern war. Die lastende Stille wird durch ein unaufhörliches Donnern unterbrochen, als ob die Welt bersten wollte. Unsere Tuppen haben einen Minenstollen, der tief unter das Waldstück getrieben war, gesprengt und alles, was darüber war, vernichtet. In diesem gleichen Augenblick brach eine wahre Hölle los. Entfesselt brüllten die Geschütze aus unserem ganzen angreifenden Abschnitt in einer Breite von etwa 2 Kilometer los. Drüben aber auf der feindlichen Seite antworten die Batterien der Engländer. Als das Feuer gleichmäßiger wird, eilen wir zum Feldtelephon, um genauere Nachrichten über den Erfolg in der feindlichen Stellung zu erhalten. Der gewaltige Trichter, den die Sprengungen in dem vorspringenden Waldstück geschlagen haben, ist von unseren Leuten im Sturm besetzt worden. Wir haben eine Anzahl von Engländern gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Ehre des prachtvoll durchgeführten Agriffs gehört dem gleichen Regiment, das am 25. September beim Ansturm der Engländer einen Teil seiner Stellungen für kurze Zeit räumen mußte, dann aber am gleichen Tage all seine alten Positionen wiedernahm.

Das befremdende Schweigen.

() **Rotterdam,** 1. Okt. Dem „N. Rotterd. Courant" wird aus London gemeldet: Das Ausbleiben weiterer amtlicher Berichte von French wirkt befremdend. Man hat den Eindruck, daß die englische Offensive vorläufig zum Stillstand gekommen ist.

Kronprinz Ruprecht von Bayern.

() **Nürnberg,** 2. Okt. Feldpostbriefen, die jetzt von der Westfront aus der Gegend von Lille hier eintrafen, ist zu entnehmen, daß der bayerische Kronprinz am Vorabend der allgemeinen englisch-französischen Offensive folgenden Armeebefehl erlassen hat:

Armeebefehl an die 6. Armee, 24. September 1915.

Unsere 3. und 5. Armee haben heute nach heldenhaftem Ausharren in mehrtägigem Trommelfeuer starke französische Angriffe restlos und blutig abgewiesen bevor sie an die Hindernisse gelangten. Von dem braven siegesgewohnten Korps der 6. Armee erwarte ich zuversichtlich dasselbe. Von neuem soll die Welt erleben, daß die ruhmredig angekündigte große Offensive zerschellt an dem eisernen Wall unseres Volkes in Waffen.

(Gez.): Ruprecht, Kronprinz von Bayern.

)(**Berlin,** 1. Okt. Kronprinz Ruprecht von Bayern besichtigte auf der Zitadelle von Lille die zahlreich dort eingebrachten Gefangenen aus der gegenwärtigen englisch-französischen Offensive. Der Kronprinz ließ sich, nach einem Telegramm der „Deutschen Tageszeitung", von den französischen Gefangenen die neuen Stahlhelme zeigen, über welche sie lebhaft Klage führen, da ihnen die kesselförmigen Ungetüme viel zu schwer auf dem Kopfe lasten und dennoch selbst gegen Querschläger und Sprengstücke gar keinen Schutz bieten. Im Laufe des Tages treffen immer neue lange Züge von Gefangenen im buntfarbigsten Gemenge ein.

() **Berlin,** 2. Okt. Ein Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" berichtet aus dem Westen: Der Oberbefehlshaber der 6. Armee, der Kronprinz von Bayern, rühmte die Tapferkeit und Zuverlässigkeit seiner Truppen und sprach die bestimmte Zuversicht aus, daß die Schlacht mit einem völligen Sieg für uns enden werde.

Die Neunzehnjährigen an der Front.

() **Köln,** 1. Okt. („Frankf. Ztg.") Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg." an der Westfront sprach mit neunzehnjährigen französischen Gefangenen der aktiven Truppen, die erklärten, daß sie vor drei Tagen von einer anderen Fort fortgezogen, in drei Nächten ohne Schlaf nach der Champagne geschafft und sogleich in den Kampf gestellt worden seien. — Für gestern war der Besuch einer Anzahl von Berichterstattern aus neutralen Staaten angekündigt, die sich über die Sachlage ein eigenes Urteil bilden wollen.

Italienische Truppentransporte zur Westgrenze?

(:) **Berlin,** 2. Okt. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Genf: Nach zuverlässigen Nachrichten steht die Grenzsperre mit italienischen Truppentransporten im Zusammenhang. Der Durchbruch soll im Westen und unter allen Umständen mit aller Macht erfolgen. Man fragt sich hier auch, veranlaßt durch die strenge Grenzsperre, ob nicht auch Truppentransporte durch das neutrale Hoch-Savoyen erfolgen.

Vor einem Jahr.

2. Oktober 1914. Südlich Roye werden die Franzosen geworfen. — Eine starke russische Armee wird zwischen Augustow und Suwalki geschlagen; 3000 Gefangene, 18 Geschütze. — Der kleine Kreuzer „Karlsruhe" hat im Atlantischen Ozean 7 englische Dampfer versenkt.

Die Herrin von Retzbach.

Roman von H. Courths-Mahler.

(57) — (Nachdruck verboten.)

Christa jetzt schon etwas von seiner Absicht merken zu lassen, fiel ihm nicht ein. Für den Fall, daß Anne-Rose doch unversöhnlich war — es konnte doch möglich sein — wollte er sich mit Christa nicht entzweien. Der Sperling in der Hand war besser, als die Taube auf dem Dach.

Hans von Rathenow vergaß auch in dieser erregten Stunde die kluge Berechnung nicht. —

Etwas blaß und abgespannt erschien er wieder im Familienkreise. Christa umgab ihn mit sorgender Zärtlichkeit, Frau von Langendorf ließ sogleich starken Kaffee servieren und Herr von Langendorf neckte ihn ein wenig.

„Da sieht man, wie wenig widerstandsfähig ihr Bureaumenschen seid. Eine kleine Aufregung macht euch geich elend."

„Es war nicht die Aufregung, Papa, ich hatte schon vorher Kopfweh, das allerdings versteckt wurde."

„Nun ja, aber daß so ein junger gesunder Mann überhaupt Kopfweh bekommt, wenn es nicht von der Art ist, welches durch einen sauren Hering vertrieben wird, das liegt an Eurem ungesunden Beruf. Ich muß da gleich nochmals auf meinen Lieblingswunsch zurückkommen Hans. Hänge doch den Assessor an den Nagel und werde Landwirt. Ich nehme dich in die Schule und kann dir und Christa dann wenigstens mein schönes Langendorf mit Seelenruhe hinterlassen, wenn ich mal sterbe. Und wir brauchten uns doch nicht von unserm einzigen Kinde zu trennen. Wir könnten doch alle zusammen so behaglich in Langendorf wohnen. Das Haus ist ja groß genug, daß jeder sein Reich für sich haben könnte. Hast du wirklich gar keine Lust dazu?"

Hans hatte früher schon einigemale abgewehrt. Ihm graute vor diesem behaglichen Leben in Langendorf. Er war Großstädter bis in sein Innerstes und eng mit den Genüssen verwachsen, die eine Großstadt zu bieten hat. Außerdem lockte es ihn garnicht, unter der Aufsicht der Schwiegereltern den zärtlichen Gatten spielen zu müssen. Diese Gründe hatte er aber damals für sich behalten und einen andern angegeben, den er auch heute wieder ins Treffen führte.

„Daran ist nicht zu denken, Papa. Ich habe meinen Beruf, den ich liebe, und in dem ich mit der Zeit etwas zu leisten hoffe, wenn man darin auch nur langsam voran kommt. Ich traue mir keine Fähigkeiten als Landwirt zu, würde vielleicht als solcher nur etwas Halbes leisten können. Und das widerstrebt meiner ganzen Art. So gern ich Euch auch die Trennung von Christa ersparte — ich kann nicht. Du, lieber Papa, bist ja gottlob noch so jung und rüstig, daß du noch lange Jahre Langendorf allein bewirtschaften kannst. Also bitte, laß es beim alten bleiben."

Herr von Langendorf fuhr sich durch das dichte Haar.

„Na, ja, mein Junge — du hast ja recht von deinem Standpunkt aus. Ein Mann muß wissen, was er will. Also — lassen wir es gut sein. Wirst uns ja die Christa so oft und so lange als möglich nach Langendorf bringen. Wir beiden Alten werden uns schon daran gewöhnen. Nicht wahr, Mutterchen?"

Frau von Langendorf nickte tapfer, wenn ihr auch die Augen feucht wurden.

Christa forderte ihren Verlobten auf, mit ihr ins Freie zu gehen, damit sein Kopfweh sich vollends verliere.

„Wir gehen in den Obstgarten, Hans," schlug sie vor.

Hans kannte den großen Obstgarten, der sich weit hinter dem Herrenhause hinzog, sehr genau. Er wußte, daß es dort lauschige versteckte Lauben gab, die Christa sehr bevorzugte. Ihm war natürlich garnicht nach einem zärtlichen Kosestündchen zumute, aber er mußte doch mitgehen. Christa respektierte zum Glück sein Kopfweh und begnügte sich damit, Hand in Hand mit ihm zu sitzen und ihren Kopf an seine Schulter zu lehnen. Er ließ sich das gefallen und drückte ihr zuweilen zärtlich die Hand. Damit war sie zufrieden. Er behauptete, die Ruhe tue ihm gut. So störte sie ihn wenig mit ihrem zärtlichen Geplauder und ahnte nicht, daß seine Gedanken fieberhaft arbeiteten, um eine Möglichkeit zu ersinnen, wie er ein ungestörtes Alleinsein mit Anne-Rose von Billach herbeiführen konnte. Und über diese Möglichkeit und über das, was er Anne-Rose sagen wollte, grübelte er unausgesetzt, bis zum nächsten Tage.

•

Es war nachmittags in der vierten Stunde, als der Landauer aus Retzbach mit seinen Insassen in Langendorf eintraf. Hans Rathenow stand am Fenster und sichtete ihn zuerst. Seine Augen bekamen einen seltsamen Ausdruck, als er sah, daß Lothar mit liebevoller Sorgfalt Anne-Rose aus dem Wagen half.

Nun hatten auch die andern den ankommenden Besuch erspäht und Herr von Langendorf zog erfreut seine Frau mit sich hinaus. Hans und Christa folgten. Es gab nun gleich vor dem Hause eine herzliche Begrüßung. Herr von Langendorf machte seine Damen mit den Herrschaften bekannt und brachte gleich einen zwanglosen herzlichen Ton auf.

Anne-Rose stand einen Augenblick vor Christa und sah ihr ins Gesicht. Hans Rathenow beobachtete sie mit brennenden Blicken. Er sah ein leises Zucken um Anne-Roses weichen Mund und deutete das zu seinen Gunsten. Anne-Rose war aber nur von tiefem Mitleid beseelt, als sie in die dunklen zärtlichen Augen Christas blickte. Schnell und impulsiv streckte sie ihr die Hand entgegen.

„Ich habe schon viel von Ihnen gehört, Fräulein von Langendorf — es freut mich, Sie kennen zu lernen."

Christa erfaßte herzlich ihre Hand und sah bewundernd und ohne Neid in das schöne Mädchengesicht.

„Ich freue mich auch — und ich hoffe, wir werden gute Freundinnen, wie unsre Väter gute Freunde sind. Bitte — nennen Sie mich Christa und gestatten Sie mir, Sie auch beim Vornamen zu nennen. Auf dem Lande nimmt man es mit den strengen Formen nicht so genau."

„Von dieser Erlaubnis mache ich gern Gebrauch, liebe Christa. Sie sind sehr liebenswürdig."

„O, Sie sind mir ja auch keine Fremde mehr, liebe Anne-Rose. Papa erzählte uns von Ihnen und da erfuhr ich auch, daß mein Verlobter zuweilen in Ihrem Hause verkehrt hat. Zufällig hatten wir vorher nie darüber gesprochen, nicht Hans?"

Sie legte ihre Hand in den Arm ihres Verlobten, der inzwischen die anderen Herrschaften begrüßt hatte und zog ihn an ihre Seite.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die österreichisch-ungarischen Tagesbericht.

WTB. Wien, 1. Okt. (Nicht amtlich). Amtlich wird verlautbart: 1. Oktober:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizen fiel nichts Besonders vor. Bei Nowo-Aleksiniec scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserem Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung. An der Ikwa und im wolhynischen Festungsgebiet keine Aenderung der Lage. Am Korminbach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den letzten zwei Gefechtstagen fielen in diesem Raume 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in die Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und Kärntner Front fanden gestern nur Geschützkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere befestigten Linien westlich des Bombasch-Grabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Mrzli-Vrh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls wie immer abgewiesen.

Der Großherzog von Baden bei Hindenburg.

Dem „Mannheimer Gen.-Anz." wird aus dem Osten geschrieben:

Am Dienstag kam unser guter Landesfürst nach L .... zu Besuch. Heute früh 10 Uhr traf er in Begleitung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und verschiedener anderer höherer Offiziere zur Besichtigung des Armierungsbataillons Nr. . . . ein. Das Bataillon besteht zum größten Teil aus Mannheimern, die am 17. Mai Mannheim verlassen hatten. Ein Kriegerverein sowie die Schulen bildeten Spalier. Unser Landesfürst unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit seinen Landeskindern, genau wie sein treuer Vater es früher getan hat. Großherzog Friedrich schritt die Front ab, erkundigte sich bei fast jedem Einzelnen, frug wo man zuhause sei, wie es den Familien geht, erkundigte sich nach den Geschäften, in denen jeder Mann tätig ist usw. Nach der Besichtigung hielt der Großherzog folgende Ansprache: Ich freue mich sehr, Euch hier in Ostpreußen begrüßen zu können. Noch mehr erfreut bin ich, daß ich mich über Eure Gesundheit selbst erkundigen kann. Eine noch größere Freude ist es für mich aber, unsern großen Heerführer, dem alle Herzen zujubeln, hier in unserer Mitte zu wissen, unsern großen Heerführer Generalfeldmarschall von Hindenburg."

Unser Großherzog überbrachte seinen Landeskindern Grüße aus der Heimat von den beiden Großherzoginnen, „meiner Gemahlin und meiner guten Mutter". Am Schluß gedachte er unseres obersten Kriegsherrn, des Deutschen Kaisers, und schloß mit einem dreifachen Hurra. Dann hielt unser Hauptmann Koßmann ebenfalls eine kurze, aber sehr kernige Dankesrede und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Seine Königliche Hoheit. Der Großherzog und Hindenburg knüpften ein Gespräch mit unserm Herrn Hauptmann Koßmann an. Hindenburg ist ein großer starker Herr mit kurzem Haarschnitt. Auf den ersten Anblick ist er zu erkennen, jedoch muß ich konstatieren, daß man Hindenburg auf sämtlichen Porträts einen ziemlich stärkeren Schnurrbart gibt, als das in Wirklichkeit der Fall ist. Er spricht nicht viel, hat ein etwas barsches Aussehen, hat aber ein paar „kluge Augen" im Kopfe. Auf den ersten Blick ist der Philosoph wahrzunehmen. Uns ist Hindenburg keine unbekannte Persönlichkeit, man hatte jedoch nie Gelegenheit, ihn näher zu Gesicht zu bekommen. 4250

Ein russischer Bericht.

WTB. Petersburg, 1. Okt. Amtlicher russischer Bericht vom 30. September: An der Front und Gegend Riga einige nichtssagende Offensivversuche der Deutschen. Die Deutschen, welche versuchten, das östliche Ufer des Ruwu-Baches in der Gegend Kemmern (28 Km. östlich Takkum) zu befestigen, wurden auf das andere Ufer zurückgeworfen. Die Deutschen griffen ebenso den Kirchhof des Dorfes Roß nordwestlich Birsgalen (8 Km. westnordwestlich) an, aber auch hier wurden sie zurückgeworfen. Die Offensive der feindlichen Infanterie südlich des Sees Driswijath wurde durch unsere Kavallerie aufgehalten. Auf der Front südlich des Baginski-Sees (10 Km. östlich Widsy), wandten sich viele Kämpfe zu unserm Vorteil. An mehreren Orten gingen unsere Truppen nach Westen vor. In der Gegend des Dorfes Lubki, südlich des Narocz-Sees (20 Kilometer) wurde der Feind durch einen energischen Handstreich von uns zurückgeworfen und zog sich in Unordnung zurück. Der Kampf bei dem Dorfe Daniuszewo an der Wilija stromabwärts von Smorgon (9 Km. nördlich) endete zu unserem Vorteil. Der Feind versuchte zur Offensive überzugehen, aber ohne Erfolg.

Auf der Front Krewo (20 Km. südwestlich Smorgon)-Kraschin, nordöstlich Baranowitsch (12 Km.) — an der oberen Szczara und am Oginskikanal zahlreiche örtliche Gefechte ohne wichtigen Einfluß auf die allgemeine Lage. In der Gegend des mittleren Styr bei Czartorysk und östlich Kolki dauern die Kämpfe an. Der Feind wurde aus dem Dorfe Kalikowiecze am Styr, stromaufwärts von Czartorysk (10 Km. südlich) geworfen. Ebenso wurde das Dorf Koszyscze östlich Kolki (9 Kilometer) von uns zurückerobert. Wir nahmen dort fünf Offiziere und 100 Mann gefangen.

Oestlich Luck, welches wir vor zwei Tagen räumten, außerordentlich heftiger Kampf bei dem Dorfe Silna (33 Km. nordöstlich Luck). Nach einem feindlichen Angriff mußten sich unsere Truppen aus einigen Abschnitten zurückziehen. Durch wiederholte Gegenangriffe bei dem Dorfe Cuman (10 Km. südöstlich Silno) gelang es uns indessen, vorzudringen und den Feind aus den Schützengräben herauszuwerfen. Ein feindlicher Gegenangriff in der Gegend des Dorfes Karpiolwka bei Criman (5 Km. nordwestlich) wurde zurückgeworfen. Ebensowenig Erfolg hatten Offensivversuche des Feindes in der Gegend des Dorfes Cebrow, nordwestlich Tarnopol (20 Km.) und südöstlich Kozlow (20 Km. westlich Tarnopol). Unsere Kavallerie hatte mehrere Zusammenstöße mit feindlichen Vorhuten am linken Ufer der Strypa in der Gegend der Dörfer Dobropole und Chielowka, südwestlich von Trembowla (22 und 17 Km.).

In Erwartung genauerer Nachrichten von der Lage hielt der Generalstab, obgleich er viele für uns günstige Nachrichten besitzt, mit ihrer Veröffentlichung und Wiedergabe vorübergehend zurück. Gegenwärtig hält der Generalstab es für günstig, bekanntzugeben, daß nach einer Folge für uns günstig verlaufener Gefechte der Zustand unserer Truppen ausgezeichnet war. Der Geist unserer Truppen, welcher sich lebhaft in seiner Größe in unzähligen Nachhutgefechten kundtat, erhielt neue Triebkraft durch die von uns errungenen Erfolge über die Deutschen in den Nahkämpfen in der letzten Zeit, welche besonders häufig in der Front östlich der Linie Swenzjany-Oschmjany stattfanden und glücklich für uns verliefen. Die in den deutschen Reihen bemerkte Entmutigung (!) bleibt auf den Geist unserer Truppen nicht ohne Einfluß. Die Entmutigung zeigt sich in den häufiger vorgekommenen Fällen, daß die Deutschen die Leichtverwundeten auf dem Schlachtfelde zurücklassen, Wagen auf der Rückzugsstraße stehen lassen, durch Imstichlassen von Waffen und Munition und in der Unordnung und Unruhe im Feuer. Die in breiter Front angesetzte und sachlich ausgeführte Offensive unserer Verbündeten an der deutschen Westfront, welche in gleicher Weise vorwärtsgeht, gibt den Verbündeten erneuten Antrieb und den festen Glauben an die gegenseitige Kraft und Kriegstüchtigkeit.

* * *

Die Gärung in Rußland.

WTB. Kopenhagen, 1. Okt. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Zu der gestrigen Wahl vier neuer Mitglieder des Reichsrates, nämlich zweier Vertreter des Handels, waren Wahlmänner aus dem ganzen russischen Reiche versammelt. Gewählt wurden der Oktobrist Gutschkow, der Fortschrittler Rjabuschinski, der Kadett Laptjec und der Liberale Weinstein. Alle Gewählten sind Anhänger des liberalen Blocks. Wie dasselbe Blatt aus Petersburg erfährt, sind die Zeitungen „Djen", „Vestjernoe" und „Nowoje Wremja" wegen eines Artikels über den Kongreß in Moskau zu einer Geldstrafe von je tausend Rubel verurteilt worden. — Gleichzeitig wurde der Kommandant von Moskau, Fürst Jussupow, seines Postens enthoben, aber als Generaladjutant des Zaren belassen.

Das Chaos in Wolhynien.

Ein dänischer Kaufmann, der viele Jahre in Odessa ansässig war, hat kürzlich eine Reise durch Wolhynien gemacht und ist jetzt aus Kijew in seine Heimat zurückgekehrt. Er schildert laut „Köln. Ztg." seine Reiseeindrücke wie folgt:

Was ich in Wolhynien gesehen habe, übersteigt alle menschlichen Vorstellungen. Von Rowno bis Kijew eine einzige Wüstenei, nichts als Schutt und Trümmer. Fast kein einziger Landstrich kein einziges Dorf ist unversehrt geblieben, die russischen Kosakenhorden haben erst alles geplündert und dann in Rauch und Flammen aufgehen lassen. Zum Teil stand das Getreide noch in Mandeln auf den Feldern, es wurde von den räuberischen Horden in Haufen geschichtet, mit Petroleum oder Benzin begossen und angezündet. Ganze Wälder sind vernichtet worden, weite Waldgebiete ganz heruntergebrannt. Die Bäume zu beiden Seiten der Landstraßen sind heruntergeschlagen und die Straßen sind meilenweit mit den Stämmen verbarrikadiert. Alles, was irgendwie für die Kriegsführung wertvoll sein könnte, wurde ins Innere Rußlands fortgeschafft. Die Einwohner haben meist nur das nackte Leben retten können, die Roheit der Zerstörer ließ ihnen keine Zeit, ihre Habseligkeiten mitzunehmen. Namentlich die jüdische Bevölkerung hatte außerordentlich zu leiden. Oftmals wurden die jüdischen Flüchtlingsfamilien unterwegs von den Kosaken angehalten, was sie mit sich führten, wurde ihnen abgenommen und sinnlos vernichtet. Die Straßen sind streckenweise wie besät mit verendeten Tieren. Das Vieh, das nicht in den Ställen verbrannt wurde, wurde ins Freie getrieben, wo es ohne Nahrung zu finden herumirrt, bis es elend zu Grunde geht. Kijew ist überfüllt, die Stadt zählt jetzt mindestens dreimal soviel Menschen wie in normalen Zeiten. In allen Schulen und Kirchen, die nicht als Lazarette eingerichtet sind, ja sogar in den Wartesälen der Bahnhöfe, hausen die Flüchtlinge. Der Handel und Verkehr liegt vollständig still, die Preise der Nahrungsmittel sind nur noch für wenige erschwinglich. Die wenigen Läden, die noch offen sind, sind es auch nur drei bis vier Stunden am Tage. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist vollständig eingestellt, die elektrische Beleuchtung funktioniert nur ganz vereinzelt, der Mangel an Brennmaterial macht sich immer mehr bemerkbar. Die Bevölkerung ist gänzlich mutlos. Kein Mensch glaubt noch den Beschwichtigungserklärungen der Regierung. Die Behörden räumen auch schon die Stadt. Alle möglichen Archive werden nach Pultawa und Kasan transportiert. Die Heiligtümer und Reliquien der Kirchen kommen in den Kreml nach Moskau.

Ueberall machen sich, so schließt der Bericht, Zeichen der Zersetzung bemerkbar. Ich glaube, der Augenblick ist nicht mehr fern, wo die innere Organisation Rußlands zusammenbricht und das empörte und wütende Volk die jetzigen Machthaber vernichten wird. Das Gespenst der Revolution steht drohend im Hintergrunde.

Die Kämpfe der Türken.

() Konstantinopel, 1. Okt. Das Hauptquartier berichtet:

An der Front von Irak überraschten unsere vorgeschobenen fliegenden Abteilungen in der Nacht vom 26. Sept. feindliche Streitkräfte, die unter dem Schutz von Kanonenbooten nördlich von Korna an den Ufern des Tigris gelandet worden waren. Sie brachten ihnen schwere Verluste bei. Am nächsten Tag machte unsere Artillerie abends einen Ueberfall. Der Feind antwortete. Die Größe der feindlichen Verluste ist unbekannt. Nichts destoweniger beobachteten wir, wie die Engländer eine beträchtliche Menge toter Soldaten und Pferde in den Fluß warfen. Am 27. September ging der Feind am Morgen mit frischen von hinten auf Kanonenbooten herbeigeführten Truppen zur Offensive über, die die erste Abteilung verstärken sollten. Der Kampf war heftig und dauerte bis zum Abend an. Aber diese feindliche Offensive scheiterte vollkommen dank der Ausdauer der vorgeschobenen Abteilungen, die drei- bis viermal so starken Streitkräften gegenüber erbitterten Widerstand leisteten. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche Segelschiffe, die mit Munition u. Proviant beladen waren, in Brand und nahmen eine Telegraphenabteilung gefangen, die sich auf einem Schiff befand. Die Engländer benutzten auch auf dieser Front Dumdumgeschosse und betäubende Gase.

An der kaukasischen Front wurde bei einem Zusammenstoß auf dem rechten Flügel zwischen unseren aufklärenden Kolonnen und einer feindlichen Reiterabteilung diese gezwungen zu fliehen. Sie ließ einen Unteroffizier und mehrere Soldaten als Gefangene in unserer Hand zurück.

An der Dardanellenfront beschoß der Feind bei Anaforta am 29. September, vormittags, vergeblich unsere Stellungen mit Artillerie vom Lande und vom Meere aus. Unsere Artillerie antwortete, brachte einen feindlichen Mörser zum Schweigen und zerstörte eine Maschinengewehrstellung. Bei Ari-Burnu Artilleriegefecht mit Unterbrechungen. Bei Seddul-Bahr brachte der Feind auf unserem rechten Flügel eine Mine zur Entzündung, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Italien im Kriege.

Italienischer Schwindel.

() Wien, 1. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Generalstabsbericht vom 27./9. führt an, daß es am äußersten linken Flügel auf dem Karstplateau der italienischen Infanterie gelang, einen überraschenden Vorstoß mit „merklichen Fortschritten in der Richtung gegen Teteano" auszuführen. Wenn diese Fortschritte im Vorgehen einer Bersaglieri-Abteilung gegen den genannten Ort bestehen, so entspricht der Bericht wohl den Tatsachen. Die Hauptsache jedoch, die Dauer des erreichten Fortschrittes, wurde zu erwähnen vergessen. Die Bersaglieriabteilung gelangte zwar bis an unsere Drahthindernisse, ging dann aber im Infanterie- und Artilleriefeuer der Verteidiger fluchtartig zurück in ihre alten Stellungen, wo sie sich wohl in den in aller Eile erreichten Stellungen verstärkt haben mochte. Zahlreiche derartige Unternehmungen des Feindes endigten stets mit dem gleichen Mißerfolge. Als Beleg für die nun richtiggestellte Darstellung des Vorganges diene, daß unsere eigenen Patrouillen aus den Vorterrainstellungen zwischen dem Isonzo und der Straße nach San Martino in der letzten Zeit allein über tausend Gewehre und viel sonstiges Kriegsmaterial, Bajonette, Spaten, Beilpickel, Tornister, verschiedentliche Ausrüstungsgegenstände und Munitionsmengen eingebracht haben.

Der Seekrieg.

Versenkte Schiffe.

)(**Mandal, 1. Okt.** Die Bark „Actie" aus Krageroe, mit einer Ladung Grubenholz von Krageroe nach Leith unterwegs, ist am Mittwoch von einem deutschen Unterseeboot 20 Seemeilen südlich von Kap Lindesnaes in Brand gesteckt worden. Das Unterseeboot schleppte ein Boot mit der aus elf Mann bestehenden Besatzung nach der Küste bei Kap Lindesnaes.

);(**Le Havre, 1. Okt.** Der norwegische Dampfer „Elisabeth" ist auf der Fahrt Leith-Rouen durch einen Brand zerstört worden. Die Besatzung ist gerettet.

)(**Kopenhagen, 2. Okt.** Das Seeverhör über die Versenkung des dänischen Schoners „Vesset" ergab, daß der Schoner sich infolge Nebels und Regens trotz mehrfacher Warnung in ein Minenfeld begeben hatte. Zwei Minen explodierten und das Schiff versank. Die Besatzung wurde von einem deutschen Torpedoboot gerettet.

* * *

Der Dampferverkehr Holland—England.

)(**Vlissingen, 1. Okt.** Der Dienst der Zeelandlinie von und nach England bleibt vorläufig eingestellt.

);(**Rotterdam, 2. Okt.** Auch der Dampferdienst der Batavia-Linie, sowie der Linie Harwich-Rotterdam ist vorläufig eingestellt worden.

Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

WTB. Newyork, 1. Okt. Durch Funkspruch von dem Sonderberichterstatter des W. T. B.. Entgegen anderslautenden Meldungen kann festgestellt werden, daß deutsch-amerikanische Bankkreise öffentlich keinen Teil der englisch-französischen Anleihe übernommen haben, da bisher überhaupt nicht zur Teilnahme aufgefordert worden ist. Es gilt auch für sehr unwahrscheinlich, daß einige leitende deutsch-amerikanische Häuser sich an der Anleihe beteiligen werden. Die Stimmung bezüglich der Anleihe ist namentlich im Westen nicht sehr begeistert. Der Umstand, daß die Zeitungen jetzt nicht mehr von einer Tausend-, sondern nur noch von einer Fünfhundert-Millionen-Dollar-Anleihe sprechen, macht einen schlechten Eindruck. Bei der Erwägung der Aussichten für die Anleihe ist zu bedenken, daß der Amerikaner selbst in normalen Zeiten Geld nur ungern in fremden Anleihen anlegt, daß aber die Verschuldung der Alliierten hier eine Milliarde bereits übersteigt. Die Hearstschen Blätter bekämpfen die Anleihe in seitenlangen Leitartikeln. Eine unter Mitwirkung der American-Truth-Society veranstaltete Versammlung von 3000 Depositengläubigern der Banken erhob Einspruch gegen die Anleihe, bezeichnete sie als unklug und gefährlich vom geschäftlichen und nationalen Standpunkt aus und sprach Hearst ihren Dank für seine Haltung aus. Von der Versammlung wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Haltung der hiesigen Banken im Sinne der angenommenen Entschließung beeinflussen will.

Der Balkan vor der Entscheidung.

WTB. Newyork, 1. Okt. (Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Associated Preß" drahtet aus Sofia vom 29. September: Der Führer der Demokraten Malinow besuchte gestern, bevor er seinen Entschluß über den Vorschlag, einen Sitz im Kabinett Radoslawow anzunehmen, faßte, den russischen und englischen Gesandten, um sich über die wahren Absichten der Alliierten gegenüber Bulgarien zu überzeugen. Am Nachmittag des 28. September hatte Malinow eine vierstündige Audienz beim König Ferdinand. Bis jetzt ist Malinows Entschluß noch unbekannt.

Die Hoffnungen, daß die Balkanlage eine friedliche Lösung erhalten werde, schwinden mehr und mehr infolge der Haltung der serbischen Regierung, wie sie die serbische Presse widerspiegelt. Der Eindruck gewinnt Raum, daß ein Zurückgehen Bulgariens für dieses Land eine Lage schaffen würde, die nach dem Kriege gefährlich werden könnte, da Serbien eine feindliche Haltung einnimmt und sich nicht gewillt zeigt, Bulgariens Forderungen auf Mazedonien anzuerkennen. Als das einzige Mittel, einem Balkankrieg vorzubeugen, erscheint die sofortige und bedingungslose Abtretung der unbestrittenen Zone Mazedoniens durch Serbien und die sofortige Besetzung dieser Zone durch Bulgarien. Gut informierte Kreise heben hervor, daß der Schlüssel der Lage nicht in Sofia, sondern in Nisch liege und daß die Vierverbandsregierungen, um die Angelegenheit zu regeln, ihre Tätigkeit dort einsetzen müssen. Gestern erklärte Radoslawow bei dem Empfang der Führer der agrarischen Parteien, daß Bulgariens Hände durch keine Verpflichtungen gegenüber irgend einer kriegführenden Partei gebunden seien und die Verhandlungen betreffend Bulgariens Forderungen auf Mazedonien fortschreiten. Der Vertreter der „Associated Preß" erfährt indessen, daß die Zeit, die noch für Unterhandlungen übrig bleibt, sehr kurz ist, da die bulgarische Regierung darüber im Klaren ist, daß ein weiterer Aufschub ohne jede positive Aktion Bulgariens Interessen wahrscheinlich schädigen würde.

)(**Wien, 2. Okt.** Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Sofia, daß nach Berichten dortiger Blätter vor dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Konsulat Sympathiekundgebungen stattgefunden haben. Gruppen von Studenten zogen mit Fahnen in den deutschen, österreichischen, ungarischen und bulgarischen Farben unter Absingen patriotischer Lieder durch die Hauptstraßen der Stadt. Vor dem Gebäude des deutschen Konsulats u. des österreichisch-ungarischen Konsulats machte die Gruppe Halt und brachte ein vielhundertstimmiges Hoch auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus. Vor dem serbischen Konsulat sang sie das populäre Marschlied „Verbündete Räuber". Der Zug junger Leute wurde auf den Straßen vom Publikum lebhaft begrüßt. Die ganze Kundgebung verlief ruhig und würdevoll.

Die bulgarische Mobilisierung.

WTB. Sofia, 1. Okt. (Meldung der Agence Bulgare). Wie man sich darauf gefaßt machen mußte, verbreiten die Gegner der bulgarischen Nation in der ausländischen Presse die phantastischsten Gerüchte über den Gang der bulgarischen Mobilisierung. Anläßlich dieser Gerüchte müssen wir feststellen, daß die Mobilisierung überall in voller Ordnung vor sich geht, und daß die Reservisten, die von allen Seiten herbeiströmten, sich der Tragweite der von der Regierung angeordneten Maßnahme voll bewußt sind und den festen Entschluß kund werden lassen, die Verwirklichung der gerechten bulgarischen Forderungen zu sichern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(:) **Berlin, 2. Okt.** Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts", in Sofia hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister Tontschew. Der Minister sagte: Sie wissen, daß wir eine ausgezeichnete Ernte gehabt haben. Und da auch unsere finanziellen Verhältnisse aufs beste geregelt sind, können wir auch allen kommenden Ereignissen mit voller Zuversicht entgegensehen, ja wir sind sogar in der Lage, fast alle Requisitionen bar zu bezahlen, was wir im ersten Balkankrieg nicht tun konnten.

Radoslawow.

)(**Berlin, 1. Okt.** Aus Wien war die Nachricht verbreitet worden, der Ministerpräsident Radoslawow beabsichtige, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren, angeblich um hier seinen Schwiegersohn zu besuchen. Der Reise würde natürlich politische Bedeutung beigemessen werden. An Stellen, die es wissen müßten, ist jedoch von einer solchen Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Deutschland nichts bekannt.

Die Vierverbandshilfe für Serbien.

)(**London, 1. Okt.** Der römische Vertreter des „Daily Telegraph" meldet der Vierverband habe sich verpflichtet, Serbien die im Bündnisvertrag mit Griechenland festgesetzte Zahl von Streitkräften zu liefern und sie in Saloniki oder anderswo zu landen.

Aus dem Großherzogtum.

Amtliche Nachrichten.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Postverwalter Franz Klumpp in Mannheim-Sandhofen und dem Ober-Postassistenten Hermann Barthold, genannt Schäfer, in Lahr der Titel Postsekretär, sowie dem Ober-Telegraphenassistenten Hermann Tischke in Mannheim der Titel Telegraphensekretär verliehen, ferner der charakterisierte Postsekretär Otto Lüll aus Kirchheim bei Heidelberg bei dem Postamt in Müllheim etatmäßig angestellt.

* Mit Entschließung des Ministeriums des Innern wurde Revisionsassistent Wilhelm Kälble beim Bezirksamt Ettenheim zum Revisor ernannt.

* * *

‡ **Mannheim, 1. Okt.** Beim Fensterputzen stürzte das ledige, 38jährige Dienstmädchen Katharina Schwämmle ab und zog sich einen Schädelbruch zu.

× **Heidelberg, 1. Okt.** Im Alter von 86 Jahren ist hier Medizinalrat Schellenberger, Gr. Bezirksarzt a. D., gestorben. Der Verstorbene konnte erst vor wenigen Monaten das 60jährige Jubiläum seit seines Eintritts in den badischen Staatsdienst feiern. Ueber 40 Jahre vertrat er die Stelle eines Bezirksarztes und erwarb sich besonders in seinem letzten Wirkungskreis in Weinheim große Verdienste um die sanitären Verhältnisse dieses Bezirks. Seit seiner Zuruhesetzung war Medizinalrat Schellenberger auf literarischem Gebiet tätig; besonders bemerkenswert ist seine Abhandlung über Krebsforschung. Außerordentliche Verdienste erwarb sich der Entschlafene bei der großen Choleraepidemie in Walldürn im Jahr 1866 und bei der Typhusepidemie in Waldstetten, wo er unermüdlich tätig war.

+ **Heidelberg, 1. Okt.** Die hiesige Hofmusikalienhandlung Eugen Pfeiffer konnte heute auf den 50. Gründungstag zurückblicken.

‡ **Mühlhausen b. Wiesloch, 2. Okt.** Ueber die Rückkehr zweier Brüder aus der französischen Gefangenschaft wird folgendes berichtet: Der Landmann Ludwig Kretz von hier mußte seine sämtlichen Söhne für den Krieg hergeben. Davon ist einer gefallen, drei sind zu Krüppeln geschossen und zwei in französische Gefangenschaft geraten. Der Reservist Anton Kretz mußte sich nach schwerem Kampf mit einigen übrig gebliebenen Kameraden einer ungeheuren Uebermacht ergeben. Dabei schoß, dem „Pf. Boten" zufolge, ein französischer Chargierter in toller Wut auf den Unglücklichen alle seine Revolverkugeln ab. Die Folge ist daß er um sein rechtes Bein und um den Gebrauch der rechten Hand gekommen ist. Beim vorletzten Gefangenenaustausch im Juli ist er seinem Vaterland zurückgegeben worden. Sein Bruder Emil ist schon im August v. J. am Oberarm schwer verwundet und gefangen genommen worden. Er war in Lyon, Romans und in den Alpen gefangen gehalten. Nun ist auch er mit dem letzten Gefangenenaustauschtransport in seine Heimat zur Freude seines schwergeprüften Vaters zurückgekehrt.

* **Baden-Baden, 2. Okt.** Staatsminister Dr. Friedrich Schmidlin aus Stuttgart ist mit Familie zu längerem Aufenthalt hier abgestiegen und wohnt im Saur's Hotel Bellevue.

Eichstetten b. Emmendingen, 2. Okt. Durch Feuer wurden Wohnhaus und Scheuer des Privatmannes Wilhelm Bickart vollständig zerstört.

§ **Freiburg, 2. Okt.** Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung hat der Stadtrat beschlossen, den Ankauf von zunächst 30 Wagen Kartoffeln vorzunehmen, welche zu einem mäßigen Preis abgegeben werden sollen. Weiter wurde der Ankauf von Rüben, Zwiebeln, Hülsenfrüchten, Käse und Speck beschlossen. Um die Wirkung der wegen Erschwerung der ausländischen Zufuhr zurzeit bestehenden Teuerung der Eier für die ärmere Bevölkerung abzuschwächen, beschließt der Stadtrat, auf Grund von Vereinbarungen mit der Eierhandlung Sezauer die Abgabe von 100 000 Stück eingekalkten Eiern zu einem mäßigen Preise gegen Bezugsscheine, die vom Armenrat auszustellen sind. Weiter beschloß der Stadtrat zur Bekämpfung der übermäßigen Preissteigerung einen Preisausschuß zur Ueberwachung der Lebensmittelpreise zu bilden. Ferner soll künftig die schon früher bewilligte Preisermäßigung auf Speisefett allen Bedürftigen zugute kommen. — Um die Zufuhr der für die Freiburger Bevölkerung nötigen Mengen Milch sicherzustellen, hat der Stadtrat der von den Milchhändlern beantragten Erhöhung des Milchhöchstpreises von 24 auf 25 Pfg. für den Liter zugestimmt.

□ **Haslachsimonswald, 2. Okt.** Die dem Landwirt Joseph Straiz gehörende Viehhütte wurde durch Feuer zerstört. 10 Schafe sind in den Flammen umgekommen. Man vermutet Brandstiftung.

Lörrach, 2. Okt. Die „Basler Nachrichten" schreiben: Nachdem alles darauf eingerichtet war, den Basler Straßenbahnbetrieb nach St. Ludwig und Hüningen wieder aufzunehmen, kam im letzten Augenblick die Meldung, daß die erteilte deutsche Zusage widerrufen und die Betriebsaufnahme verboten worden sei.

+ **Konstanz, 1. Okt.** Inmitten des Sees auf der Höhe von Wiedehorn fand man einen herrenlosen Kahn aus Romanshorn, mit welchem Montag morgen ein junger Sticker und seine Geliebte, beide aus Romanshorn, eine Fahrt auf dem See unternommen hatten, von der sie nicht mehr zurückkehrten. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß das Paar gemeinsam in den Tod ging.

Konstanz, 1. Okt. Der vor einigen Monaten hier verstorbene Privatmann Wilhelm Peters hat in hochherziger Weise den größten Teil seines Vermögens zu einer Stiftung für die Invaliden des gegenwärtigen Krieges bestimmt. Außer einem nunmehr in dritter deutscher Kriegsanleihe angelegten Kapital von 170 000 M, handelt es sich um eine vornehme, erst vor zwei Jahren angeschaffte Wohnungseinrichtung, die nach ortsgerichtlicher Schätzung sehr nieder zu 20 000 M veranschlagt ist. Die öffentliche Versteigerung dieses Mobiliars, worunter hervorragende Möbel und Kunstgegenstände, findet am 18. Oktober und an den folgenden Tagen hier statt.

Stimmen aus der Oeffentlichkeit.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Ein Papiertag.

Der Hinweis auf sparsame Verwendung und Ansammlung aller gedruckten Papiere als Ersatz des Strohes für Lazarettbetten, sollte nicht ungehört bleiben. Es sind ungezählte, abgelebte Modenzeitungen, vergilbte „Wochen", „Wegweiser" und Witzblätter aller Art auf Speichern und Rumpelkammern aufgespeichert, von gelesenen Zeitungen nicht zu reden. Eine Sammlung solcher Schriften würde schnellstens erreicht durch folgenden Vorschlag. Der Kaiser hat für die preußischen Lande anläßlich der unerwartet hohen Kriegsanleihe den Schülern aller Schulen einen freien Schultag gewährt. Solch einen freien Tag haben nun die süddeutschen Buben eigentlich zu gut. Wie wäre es, wenn man ihn zum „Papiertag" machte. Er müßte öffentlich bekannt gemacht werden, damit die Hausfrauen Zeit hätten, ihre Papiervorräte zu mustern und bereit zu halten, dann können frühmorgens schon die Buben mit ihren Leiterwägelchen und auch größeren Karren und würden von Haus zu Haus „Papiertag" machen. Mancher Apfel würde ihnen noch obendrein spendiert. Wie schnell eine riesige Menge Papiers auf diese Weise zusammen käme, kann sich jeder selbst ausmalen, und dazu noch das Wohlbehagen der Hausfrauen, diese „gräßliche" Menge Schriften los geworden zu sein! Ein Raum, wo die Papiere alle abgegeben würden, müßte natürlich den Buben bestimmt werden. Auf zum „Papiertag"!

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe, 2. Oktober 1915.**

= **Schickt keine leichtverderblichen Waren ins Feld.** Es wird erneut darauf hingewiesen, daß leicht verderbliche Waren, wozu auch frisches Obst gehört, durch Vermittelung der Militär-Paket-Depots nicht ins Feld gesandt werden dürfen. Der Inhalt derartiger Sendungen geht unterwegs vielfach zugrunde, da sich die Zustellung, trotzdem auf deren größte Beschleunigung hingestrebt wird, wegen der wechselnden Verhältnisse an der Front nicht selten verzögert. Der Absender haftet für allen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschrift entstehenden Schaden.

= **Arbeiterbildungsverein.** Am kommenden Montag, 4. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz". Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

= **Palast-Theater,** Herrenstr. 11. Die Spielfolge vom 2. bis 5. Oktober (Samstag bis einschließlich Dienstag) zeigt mit dem Film „Im Banne der Vergangenheit" ein Drama, das dem Publikum wieder viel Neues bietet. Harry Piel, einer der waghalsigsten Kinoschauspieler, ist der Verfasser dieses vieraktigen Sensationsstückes. „Die falsche Sultanin" und „Erkennungszeichen: Seelenvoller Blick" bilden die humorvollen Punkte des Programms. Die wissenschaftliche Seite ist durch die Bilderserie „Weichtiere" vertreten. Aufnahmen aus dem Leben und Treiben in den Tiefen des Meeres. Ferner sieht man „Einzug unserer Verbündeten in Przemysl". Samstag nachmittag finden von 1½ bis 6½ Uhr Kindervorstellungen lehrreichen Inhalts statt, veranlaßt durch die „Urania Hannover".

= **Residenztheater, Waldstraße 30.** Es wird uns geschrieben: Für den neuen Spielplan vom 2. bis 5. Oktober hat die Direktion mit bedeutenden Kosten das Erstaufführungsrecht des Sensationsfilms „Märtyrerin der Liebe" (Schauspiel in 3 Akten) als Uraufführung erworben, in welchem Henny Porten in ihrer ersten Schöpfung der Saison 1915/16 auftritt. Der Film wird zweifellos eine große Anziehungskraft ausüben. Ferner ist eine heitere Familienidylle „Die Heiratsjagd" (3 Akte) aufgenommen, sowie eine herrliche Naturaufnahme „An der Küste des adriatischen Meeres". Auch die authentischen Bilder von den Kriegsschauplätzen sind sehr interessant, so daß der Besuch des Residenztheaters diesmal besonders lohnend ist.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 30. September 1915.

Badischer Opfertag. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz teilt mit, daß gelegentlich des badischen Opfertags sich einige Mitglieder des Stadtrats, in erster Linie Herr Stadtrat Blos, in hervorragender Weise um die Straßensammlung in Karlsruhe verdient gemacht und daß das Entgegenkommen sowie das persönliche Eingreifen des städtischen Volksschul-Rektorats in Verbindung mit der ganzen städtischen Lehrerschaft und das verständnisvolle und aufopfernde Mitarbeiten der Schülerinnen den schönen Erfolg zustande gebracht haben. Nicht weniger habe zum Gelingen die stille und mühevolle Arbeit einer größeren Anzahl städtischer Beamten beigetragen. Der Landesverein bittet den Stadtrat, sämtlichen Beteiligten den Ausdruck des wärmsten Dankes des Roten Kreuzes übermitteln zu wollen, welcher Bitte der Stadtrat gerne entspricht. Zugleich teilt der Landesverein vom Roten Kreuz mit, daß der Gesamtvorstand beschlossen habe, der städtischen „Kriegsfürsorge" einen Beitrag aus allgemeinen Mitteln in Höhe von 10000 M zu überweisen. Für diese namhafte und erfreuliche Zuwendung spricht der Stadtrat auch namens der Bedachten den herzlichsten Dank aus.

Dienstjubiläum. Der Installateur beim Gaswerk, Anton Pferrer, welcher seit 50 Jahren im städtischen Dienste steht, erhält in dankbarer Würdigung seiner pflichtgetreuen Arbeit eine Ehrengabe von 300 M.

Wettbewerb für Stadtgarten- und Vierordtbad-Plakate. Zur Gewinnung von Entwürfen für die Herstellung je eines Straßen- und Aushang-Plakats für den Stadtgarten und das Vierordtbad wurde ein Wettbewerb unter den in Baden ansässigen Künstlern veranstaltet. Eingelaufen sind 29 Entwürfe für den Stadtgarten und 15 für das Vierordtbad. Das Preisgericht kam zu dem einstimmigen Beschlusse:

1. Für Entwürfe zum Stadtgartenplakat zuzuerkennen: den ersten Preis (300 M) dem Entwurf „Sonntag" von Wilhelm Schnarrenberger in Freiburg i. B., den zweiten Preis (200 M) dem Entwurf „Schwanenteich" von W. Hempfing hier, den dritten Preis (100 M) dem Entwurf „4 Farben" von W. Morano in Mannheim. Zum Ankauf wurden empfohlen: Der Entwurf „Spiegelung" von W. Hempfing hier und der Entwurf „Addi" von A. Kusche hier.

2. Für Entwürfe zum Vierordtbadplakat: den ersten Preis (300 M) dem Entwurf „Grün—Weiß" von W. Morano, Mannheim, den zweiten Preis (200 M) dem Entwurf „H. 26" von Alfred Bold hier, den dritten Preis (100 M) dem Entwurf „Charitas" von W. Hempfing hier.

Die nicht preisgekrönten und nicht zum Ankauf empfohlenen Entwürfe können beim städtischen Hochbauamt von den Verfassern zurückerbeten werden.

Geländetausch. Ein mit dem Großh. Fiskus, Eisenbahnverwaltung abzuschließender Geländetauschvertrag zum Zwecke der Verlegung der Stadtgärtnerei wird — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — genehmigt, ebenso ein Pachtvertrag mit der genannten Behörde zu dem gleichen Zwecke.

Kleingärten in den Zelleräckern. Der vom Tiefbauamt aufgestellte Entwurf für die Erweiterung der Kleingärtenanlage in den Zelleräckern — Anlage weiterer 83 Kleingärten zu je 200 Qm. — wird gutgeheißen und beschlossen, die hiefür erforderlichen Mittel beim Bürgerausschuß anzufordern.

Vorübergehende Sperrung des Bahnübergangs am Südende von Rüppurr. Die Großh. Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, den Uebergang über den Brunnenstückweg im Gewann Unterwolfrein (Gemarkung Karlsruhe-Rüppurr) bei Km. 76,325 über die Hauptbahn nach Ettlingen für die Dauer des Kriegszustandes mit Rücksicht auf die durch die jetzigen besonderen Verhältnisse gebotene Einschränkung des Erdölverbrauchs während der Wintermonate (1. Oktober 1915 bis 1. April 1916, von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr (statt wie bisher von abends 10 Uhr bis morgens 3 Uhr) zu schließen und in dieser Zeit von einer Beleuchtung des Uebergangs abzusehen. Der Stadtrat erklärt sich mit der beabsichtigten Maßnahme in widerruflicher Weise einverstanden.

Lesestoff für die Feldtruppen. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung (Sitz Hamburg-Großborstel) ein gemeinnütziges Unternehmen, hat, um dem großen Bedürfnis der Soldaten an der Front nach gutem Lesestoff entgegenzukommen, eine „Schützengraben-Bücherei" zusammengestellt und bereits viele Tausend Bände der besten Werke deutscher Dichter ins Feld versandt. Der Stadtrat bewilligte der Gesellschaft einen Beitrag von 100 M, damit eine Anzahl Bände den hiesigen Regimentern zugewendet werden kann.

Gemeinschaftsverkehr auf der Straßenbahn und der Lokalbahn. Zur Erleichterung des Abonnementsverkehrs zwischen der Stadt und den Vororten Grünwinkel und Daxlanden sowie umgekehrt sollen mit Wirkung vom 1. November an gemeinschaftliche Monatskarten, Arbeiterwochenkarten und Schülerkarten für Lokalbahn und Straßenbahn eingeführt werden. Die Preissätze werden den z. Zt. geltenden Tarifen der städtischen Straßenbahn entsprechen. Die Gemeinschaftskarten werden für bestimmte Strecken mit bestimmten Umsteigestellen ausgegeben. Alles Nähere wird durch das Bahnamt bekannt gegeben werden.

Betrieb der städtischen Sandgrube in Rüppurr. Die Ueberwachung und Einrichtung des Betriebes in der Sandgrube im Distrikt Rißnert des Rüppurrer Stadtwaldes wird künftighin durch Großh. Forstamt Karlsruhe besorgt werden.

Vergebung von Stiftungszinsen. Die diesjährigen Zinsenerträgnisse der Dr. Schenkschen Familien-Stiftung und der Dr. Schenkschen Dienstbotenstiftung werden nach den Anträgen der Witwe des Stifters der Frau Geheime Hofrat Dr. Schenk vergeben.

Abgabe städtischer Säle. Dem Verband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen e. V. wird zur Abhaltung des 8. badischen Handwerkergenossenschaftstags der kleine Rathaussaal am Samstag den 23. Oktober d. J., nachmittags von 3 Uhr an, und der große Rathaussaal am Sonntag den 24. Oktober d. J., vormittags von 9 Uhr an zur Verfügung gestellt.

Dem Stadtgarten wurden folgende Geschenke zugewendet: Von dem Herrn Offizierstellvertreter Scheuermann bei der 3. Kompanie 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109 2 Schleiereulen (Goldeulen), die er und Gefreiter L. Siegrist mit vieler Mühe im Felde groß gezogen haben, von Frau E. Hauck in Durlach ein Amazonenpapagei und von Herrn Prokuristen Fr. Eberhardt eine große Pflanze (Ficus elast). Der Stadtrat spricht für diese Zuwendungen herzlichen Dank aus.

Letzte Telegramme.

() **Wien, 2. Okt.** Der Rektor der Wiener technischen Hochschule hat vorgestern am Standort des Armeeoberkommandos dem Armeeoberkommandanten, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, das Diplom eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften überreicht.

);(**Petersburg, 1. Okt.** General Kuropatkin ist zum Chef des Grenadierkorps ernannt worden.

)(**Wien, 2. Okt.** Die „Reichspost" meldet aus Olmütz: Vorgestern nachmittag um 4 Uhr wurde der Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Bauer, in dessen Befinden eine besorgniserregende Verschlimmerung eingetreten ist, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

WTB. **Sofia, 1. Okt.** (Meldung der Agence Bulgare.) Freiherr v. Wangenheim, der bei der Rückkehr von seinem Urlaub kurzen Aufenthalt in Sofia genommen hatte, reiste gestern nach Konstantinopel ab. Vor der Abreise wurde der Botschafter vom König in Audienz empfangen.

Keine Vorschüsse für Belgien.

)(**Berlin, 1. Okt.** Die „Vossische Zeitung" meldet aus Brüssel: Es erregt hier großes Aufsehen, daß die englische Regierung sich geweigert hat, der belgischen Regierung in Le Havre weitere Vorschüsse zu leisten, und daß Frankreich sich ebenfalls ablehnend ausgesprochen hat. Die englische Regierung will zwar 200 Millionen Franken hergeben, verlangt aber die Beschreibung der künftigen belgischen Zolleinnahmen.

Holländische Butter.

)(**Haag, 2. Okt.** In der Zeit vom 3. bis 10. Oktober dürfen 60 Proz. der Buttererzeugung ausgeführt werden.

Zwei englische Generäle gefallen.

);(**Paris, 1 Okt.** Der „Petit Parisien" meldet aus London, daß die englischen Generale Sir Thomson Capper und Thesiget in Flandern gefallen sind.

Eine französische Mission beim russischen Zaren.

);(**Petersburg, 1. Okt.** Gestern ist im Kaiserlichen Hauptquartier eine militärische Sondermission mit dem Divisionsgeneral d'Amade an der Spitze aus Frankreich eingetroffen. d'Amade wurde am gleichen Tage vom Kaiser empfangen und zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Der Hafen Archangel zugefroren.

() **Berlin, 1. Okt.** Nach Petersburger Meldungen der „Kreuzzeitung" ist dort die Nachricht eingetroffen, daß der Hafen von Archangel jetzt mit Eis bedeckt sei; die Schiffahrt mußte eingestellt werden. Die Nachricht wurde von der russischen Regierung im Hinblick auf die Stimmung des Volkes vorläufig unterdrückt.

Kleine Mitteilungen.

Wettersturz.

() **Berlin, 2. Okt.** Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Zürich, daß der gestrige Tag einen derartigen Wettersturz gebracht hat, daß die Höhen bis auf 800 Meter herunter 35 Zentimeter tief eingeschneit sind. Der Schaden an den Wäldern und Kulturen sei noch unübersehbar.

Gefährliche Geisteskranke.

Berlin, 1. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Danzig: Aus der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Konradstein bei Preußisch-Stargard sind zwei gemeingefährliche Geisteskranke entwichen. Als der Oberpfleger Schön mit drei anderen Pflegern bei der Verfolgung die beiden in einem Gebüsch bemerkte und sie festnehmen wollte, tötete ein Geisteskranker den Pfleger Kapahnke durch einen Stich in die Herzgegend. Die beiden Geisteskranken sind entflohen.

Das Explosionsunglück.

WTB. **Bern, 1. Okt.** Die fortgesetzten Nachforschungen haben noch mehr Leichen bei der Katastrophe in Mümlisoll ergeben. Bis jetzt sind 50 Tote festgestellt worden.

Herbstberichte.

* **Stuttgart, 1. Okt.** Die allgemeine Weinlese in Alt-Stuttgart mit Heslach, Gablenberg, Gaisburg und Degerloch beginnt Montag den 11. Oktober, in Cannstatt, Untertürkheim und Wangen am 7. Okt. und die Lese des Frühgewächses am nächsten Montag, 4. Oktober. Das Gesamterzeugnis auf der Markung Groß-Stuttgart ist zu 19750 Hektoliter geschätzt.

Knabenpensionat Goetheschule, Offenbach a. M.
Privat-Real- u. Handelsschule, verb. m. **Vorschule, ert. Einjährigenzeugnis.** Sorgf. Ueberwach. d. Schularb. Groß. Garten. Neubau m. Zentralheiz., el. Licht **Mäß. Pensionspreis.** Gute Verpfleg. u. Aufsicht. **Prospekte d. d. Direktion.** 8 08

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

29. Sept.: Irma Lina Mathilde, V. August Geiger, Kaufmann. — 30. Sept.: Erika, V. Karl Schwall, Taglöhner.

Eheaufgebote:

1. Okt.: Adolf Rommel von Böblingen, Schutzmann hier, mit Lydia Schidle von Eßlingen; Wilhelm Dubbelfeld von Immendorf, Monteur hier, mit Maria Ziegler von Ludwigshafen a. Rh.

Todesfälle.

30. Sept.: Otto Gerhard, Großh. Rechnungsrat, ledig, 57 J.; Christine Zimmermann, 80 J., Witwe des Aufsehers Joh. Zimmermann; Richard, 20 Tg., V. Gustav Dantenhahn, Ingenieur.

Residenz-Theater
Waldstrasse.

Samstag bis Dienstag:

Uraufführung

Frl. **Henny Porten** in ihrer ersten Schöpfung der Saison 1915/16.

Märtyrerin der Liebe

Schauspiel in 3 Akten.

Authentische Original-Aufnahmen

von sämtlichen Kriegsschauplätzen. Aus der Türkei. Aus dem Westen. Von der deutschen Südarmee.

Die Heiratsjagd

Ein Familienidyll in 3 Akten. 2309

An der Küste des adriatischen Meeres

Morgendämmerung. In der Morgensonne. Am Mittag. Abendstimmung.

Waldstr. 16/18. **COLOSSEUM** Telephon 1938.

MONAT OKTOBER 1915

Gastspiel von

Josef METH's bayrischem Bauerntheater

Spielplan für

SAMSTAG	SONNTAG	MONTAG
2. Oktober	3. Oktober	4. Oktober

jeweils abends 8 Uhr

In der Sommerfrisch'n

Gebirgsposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Bruno Rauchenegger und Conrad Dreher

SONNTAG, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Der Hergottschnitzer von Ammergau

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten v. Lud. Ganghofer

Weiterer Spielplan folgt! 2293

Neuer Wein

Pfälzer Burrweiler, Rhodter, **Oberelsässer** Dambacher, sowie feinste Rappoltsweiler **Rieslinge** und **Muscateller,** süss und Reisser, offerieren billigst 2300

Franz Fischer & Cie., Weingrosshandlung.

Vom 2. bis einschl. 5. Oktober 1915.

Im Banne der Vergangenheit.

Grosses Drama aus dem Artistenleben in 4 Akten.

Erkennungszeichen: „Seelenvoller Blick"

Lustspiel.

PALAST-THEATER

Herrenstrasse 11.

Nur Samstag nachmittag von 1½ bis 6½ Uhr **Kindervorstellung**

Kassenöffnung für die Abendvorstellung 5½ Uhr.

Zu gefl. Besuche ladet ergebenst ein

2308 Die Direktion: **Friedrich Schulten.**

C. W. KELLER

Ludwigsplatz Ecke Waldstrasse

empfiehlt 2301

Trikotwäsche, Herrensocken, Militärwesten, Kopfschlüpfer, Kniewärmer, Leibbinden, Staucher, Brustschützer, Handschuhe, Hals- u. Taschentücher.

Rabattmarken

KAFFEE BAUER.

Täglich 2237

Abend-Konzert

Künstlerquartett Fritz Schwalbach

Herren- und Knaben-Konfektion

höchster Vollendung.

Neuheiten für Herbst und Winter

in überaus grosser Auswahl eingetroffen.

Vorzüge unserer Firma: 2302

48 verschiedene Grössen, vom einfachsten bis zum feinsten Artikel, vorrätig am Lager, somit gut passende Kleidung für jede Figur.

Feine Maßschneiderei für Zivil und Militär
Grosses Stoff-Lager.

Spezial-Abteilung: Knaben- u. Jünglings-Bekleidung
Kaiserstrasse 74, neben unserem Hauptgeschäft

Spiegel & Wels.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten

Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor **Göhler** sowie **Lichtdrucke** aus dem Verlag **J. Belten** sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in den hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.

Die Stadtgarten-Kommission. 6631

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bisher beantragte Versicherungen 1500 Mill. Mk. In 1915 trotz dem Kriege gleiche Steigerung der Dividenden für die Versicherten wie in d. letzten Jahren. Mitversicherung der Kriegsgefahr.

1832a

Singer Familien-Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie. 2295

Reparaturen außer Ersatzteilen **kostenlos.**

Diese Woche bestimmt Ziehung 6. Oktober

Lospreis nur Mk. 2.– für 2 Ziehungen gültig. (13 Lose Mk. 24.–)

Wohltätigkeits-

GELD-LOTTERIE

Hauptgewinn Mk. 40000, 10000, 5000 usw.

empfiehlt und versendet 15088

O 6. 5. Heidelbergerstr. **Herzberger's Lotteriegeschäft** Mannheim E 3. 17. Planken

Verkaufsstelle für Karlsruhe: CARL GÖTZ, Hebelstr. 13/15.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruches nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11, Telephon Nr. 347** (Anschluß auch über das Rathaus) zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandscheiben durch eingeschraubte Verschlußkappen oder -Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluß mittelst Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hiervor warnen

Karlsruhe, den 20. September 1915.

6609 **Städt. Gaswerk.**

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.

Wanderung:

Sonntag, den 3. Okt.
Abfahrt 7 Uhr.
Baden – Lichtental – Gelbe Eiche - Lache - Schwarzwassertal – Neuweier.

Roßkastanien u. Eicheln

werden angekauft. Ablieferungszeit: Jeden Wochentag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. 6605

Städt. Gartendirektion.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke. 12098
Chauffeurkurse.

Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch CARL SCHALLER, *Teegroßhandlung Karlsruhe, Erbprinzenstraße 40, und dessen bekannte Verkaufsstellen.* 2302

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungssatz **Mk. 2.50** für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch **auswärts wohnende Frauen und Mädchen** für **Mk. 3.–** täglich aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der 6227

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Frauen u. Mädchen geöffnet: „Werktags vormittags 9–11 Uhr und nachmittags 3–½5 Uhr, sowie Freitags von 6–8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags".

Für Herren u. Knaben geöffnet: „Werktags vormittags 8–8½ und 11–1 Uhr, nachmittags ½5–8 Uhr. Freitags nachmittags ½5–6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends ½10 Uhr und Sonntags 8–12 Uhr". 6000

Mittags 1–3 Uhr geschlossen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Samstag, den 2. Oktober 1915.
5. Abonnements-Vorstellung der Abteil. B (gelbe Abonnementskarten)
Kleine Preise.

Brand.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (acht Bildern) von Henrik Ibsen.
In Szene gesetzt von Dr. J. E. Poritzky.

Personen:

Brand	F. Baumbach.
Seine Mutter	Frauendorfer.
Ejnar	Rob. Bürkner.
Agnes	M. Ermarth.
Der Vogt	Karl Dapper.
Der Doktor	Hugo Höcker.
Der Probst	A. Gemmecke.
Der Küster	H. Benedict.
Der Schulmeister	E. Schindler.
Gerd	L. Dröscher.
Ein Mann aus d. Volke	Rud. Essek.
Eine Zigeunerin	Edith Deman.
Ein Schreiber	Hans Kraus.
Ein Bauer	M. Schneider.
Sein Sohn	Elise Meyer.
Ein Weib	Marie Genter.
Erster Mann	H. Weinspach.
Zweiter Mann	Fritz Hanke.
Dritter Mann	L. Schneider.
Vierter Mann	Hugo Bauer.
Fünfter Mann	Ernst Colde.
Erstes Weib	Frau Bauer.
Zweites Weib	Joh. Mayer.
Drittes Weib	Frieda Meyer.

Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Anfang ½7 Uhr. Ende ½11 Uhr.
Preise d. Plätze: Balkon I. Abt. 4.– M. Sperrsitz I. Abt. 3.– M. usw.